



Kampagne

«Ein tragender Boden für die Jugendarbeit»

**Hilfsmittel zur (Weiter-) Entwicklung
eines konzeptuellen Bodens für die Jugendarbeit**

Kampagne

«Ein tragender Boden für die Jugendarbeit»



Vorwort

Eine gelingende Jugendarbeit braucht ein Profil und einen konzeptuellen Boden. Auch die Richtlinien für kirchliche Jugendarbeit des Bistums sehen vor, dass die Jugendarbeit im Bistum auf einem soliden und blühenden Boden stehen soll. Als DAJU und akj begleiten wir Euch gerne in eurem Einsatz für eine breit getragene und gut abgestützte Jugendarbeit.

Im umtriebigen Alltag der pastoralen Arbeit bleibt oft wenig Zeit, sich um eine konzeptuelle Abstützung der Jugendarbeit zu kümmern. Diese Kampagne will der Bodenarbeit ein stärkeres Gewicht geben. Sie soll die Jugendarbeit in den Seelsorgeeinheiten und Pfarreien stärken. Verschiedene Menschen werden an der Profilierung der Jugendarbeit mit ihren Charismen beteiligt. Die spirituelle Ausrichtung und das inhaltliche Profil der Jugendarbeit werden sichtbarer. Uns ist es wichtig, dass bereits in der Bearbeitung des Bodens Jugendarbeit geschieht. Das Ergebnis ist ein konzeptueller Boden, der von den Seelsorgeeinheiten als praktisches Werkzeug zur regelmässigen Weiterentwicklung der eigenen Jugendarbeit genutzt werden kann. Die Pastoralteams bekommen einen guten Einblick in die Zielsetzungen und die Qualität der Jugendarbeit in ihren Seelsorgeeinheiten. Eine starke Jugendarbeit stärkt die Zukunft der gesamten Pastoral. Die akjs begleiten diese Entwicklung.

An den Juseso-Stämmen und Juseso-Tagungen werden wir über die Erfahrungen mit der Entwicklungskampagne austauschen. Wir möchten damit die kontinuierliche Entwicklung in der Jugendarbeit unseres Bistums fördern.

Wir danken allen Ressortbeauftragten, Jusesos, Pastoralteams, freiwillig Engagierten und Gremien herzlich für Ihre Bereitschaft zur Mitarbeit.

Das Redaktionsteam:

Linus Brändle, DAJU
Verena Kaiser, akj St. Gallen
Nelum Forster, akj Uznach

Herausgeber: DA-kj, Arbeitsgemeinschaft von DAJU und akjs im Bistum St. Gallen, www.daju.ch

St. Gallen, 11. Juli 2017

Kampagne

«Ein tragender Boden für die Jugendarbeit»



Inhaltsverzeichnis

Begleitbrief zur Kampagne	4
Prozessschritte zu einem tragenden Boden	5
Etappen eines Entwicklungsprozesses vor Ort	6
Vorbereitung	7
Bestandesaufnahme.....	8
Vision und Leitbild	8
Bedarf	10
Strategie	11
Angebot, Struktur und Personal.....	12
Umsetzung.....	13
Überprüfung und Weiterentwicklung	13
Anhang	15
1. Raster zur Beschreibung der aktuellen Angebote in der Jugendarbeit.....	15
2. Startworkshop im Juseso-Stamm	16
3. Vision und Leitziele – ein Beispiel	18
4. World Café zur Vision	20
5. Raster «konkrete Schritte mit Wirkung»	21
6. Methoden zur Entscheidungsfindung	23
7. Aktivierende Befragung – Vorschlag eines Rasters	25
8. Aufbau eines Jugendarbeitskonzepts.....	27

Kampagne

«Ein tragender Boden für die Jugendarbeit»



Begleitbrief zur Kampagne

Liebe Ressortbeauftragte für Jugendarbeit

Kirchliche Jugendarbeit ist ein lebendiges, herausforderungsreiches pastorales Feld. Ihr bewegt euch auf diesem Feld, gestaltet mit jungen Menschen ihre Freizeit in verschiedenen Gruppen und Angeboten, geht mit ihnen auf Reisen, feiert mit ihnen oder bietet ihnen kirchliche Räume, um sich darin zu entfalten.

Mit dieser Post erhaltet ihr ein grünes Stück «Boden» und einige Symbolgegenstände – sie stehen für den Boden, auf dem ihr euch in der Jugendarbeit bewegt, und für die Blüten und Früchte, die eure Arbeit hervorbringt. Eine blühende Jugendarbeit braucht zuerst überzeugende und profilierte Menschen – aber diese Menschen können umso besser arbeiten, je besser der Boden bestellt und bereitet ist.

Die Bereitung des Bodens für die Jugendarbeit ist eine dauernde Aufgabe. Im Wissen darum, ermutigen wir alle Seelsorgeeinheiten, in den nächsten 1 ½ Jahren den Boden ihrer Jugendarbeit genau anzuschauen und weiter zu entwickeln.

Dazu lancieren wir die Kampagne «ein tragender Boden für die Jugendarbeit». Die Kampagne soll den Boden der Jugendarbeit in den Seelsorgeeinheiten und Pfarreien stärken. Die Ausrichtung und das Profil der Jugendarbeit werden sichtbarer. Die Jugendseelsorgerinnen und Jugendseelsorger bekommen ein Werkzeug, mit dem sie die Jugendarbeit kontinuierlich weiterentwickeln können. Die Pastoralteams erhalten einen guten Einblick in die Zielsetzungen und die Qualität der Jugendarbeit in ihren Seelsorgeeinheiten. Eine starke Jugendarbeit stärkt die Zukunft der gesamten Pastoral.

Da die Situation in den Seelsorgeeinheiten sehr unterschiedlich ist, werden alle jeweils nach ihren je eigenen Möglichkeiten suchen, wie sie den Boden ihrer Jugendarbeit stärken können. Für die einen kann es heissen, ihren konzeptuellen Boden mit Innovationen weiter zu entwickeln. Für andere mag es bedeuten, für ihre Jugendarbeit auf partizipative und aktivierende Weise ein Konzept zu erarbeiten, das die gewünschte Ausrichtung der Jugendarbeit sichtbar macht und hilft den Aufbau der Jugendarbeit zu steuern.

Damit das gelingen kann, werden wir zusammen mit den akjs in den Juseso-Stämmen ein Hilfsmittel vorstellen, das als praktischer Baukasten genutzt werden kann. Dort kommen auch der grüne Teppich und die Symbolgegenstände zum Einsatz. Auf der Rückseite findet ihr den genaueren Ablauf der Kampagne.

Jetzt wünschen wir allen viel Freude und Energie für die Jugendarbeit.

Franz Kreissl
Leiter Pastoralamt

Linus Brändle
Stellenleiter DAJU

Kampagne

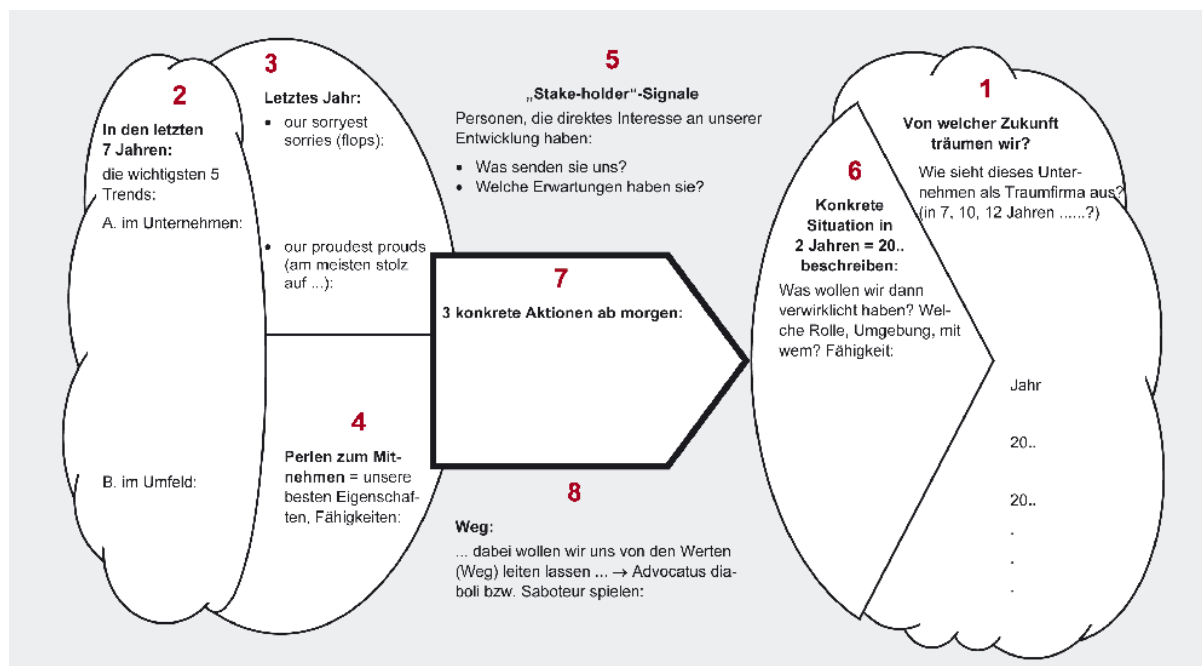
«Ein tragender Boden für die Jugendarbeit»



Prozessschritte zu einem tragenden Boden

Damit die (Weiter-) Entwicklung des Jugendarbeits-Bodens gelingen kann, schlagen wir Euch in diesem Hilfsmittel Prozessschritte vor. Im Entwicklungsprozess sollen verschiedene Bezugsgruppen beteiligt werden. Die Schritte möchten die Beteiligten auch fürs Mittragen der Jugendarbeit motivieren und die Identifikation mit der Jugendarbeit stärken. Die Beteiligten bringen ihr Wissen, ihre Betroffenheit und ihre spirituelle Ausrichtung ein. An den Juseso-Stämmen und die Juseso-Tagungen werden die Erfahrungen der Jusesos mit der Kampagne wieder zusammenfließen.

Die hier vorgeschlagenen Prozessschritte orientieren sich an der Trigon-Visionsmethode. Die Entwicklungsschritte sind nach dieser Methode nicht linear. Es wird zuerst ein Bogen zwischen der IST-Situation und einer Zukunftsvision gezogen. Das «Jetzt» und «Zukunftsziele» werden dann in mehreren Schritten miteinander verbunden (siehe Schaubild).



Geplanter Ablauf der Kampagne

- 1.Quartal 2018 Startworkshop in allen Juseso-Stämmen zur Kampagne mit Einführung ins Hilfsmittel.
- Jahr 2018 Die Ressortbeauftragten planen mit ihren Pastoralteams die passende Umsetzung der Kampagne in ihrer Seelsorgeeinheit. Die akjs bieten dazu Begleitung an. Die DAJU berät die SE ohne akj bei der Suche nach einer passenden Begleitung.
- 1. Quartal 2019 Termin mit jedem Juseso-Stamm zur Ergebnissicherung.
- 4. Quartal 2019 In der Juseso-Herbst-Tagung werden die Böden der Jugendarbeit auf kreative Weise zusammengetragen und sichtbar gemacht.

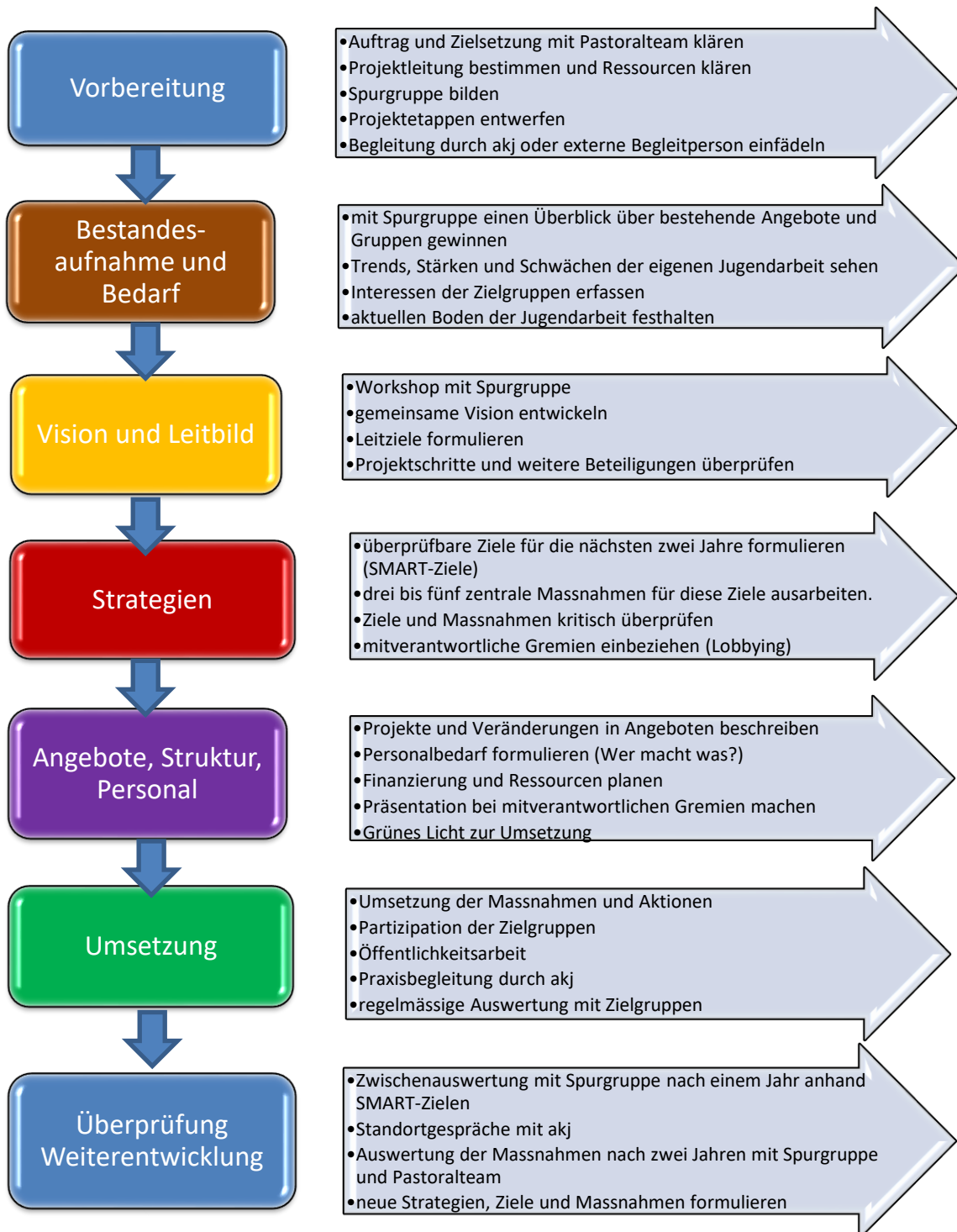
Kampagne

«Ein tragender Boden für die Jugendarbeit»



Etappen eines Entwicklungsprozesses vor Ort

Für den Entwicklungsprozess schlagen wir sieben Phasen vor. Was in den einzelnen Schritten gemacht wird, hängt von der Ausgangslage und von der Zielsetzung ab. Die Abfolge von «Bestandesaufnahme/Bedarf» und «Vision und Leitbild» kann auch vertauscht werden, (vgl. Aufwind S. 31):



Kampagne

«Ein tragender Boden für die Jugendarbeit»



Vorbereitung

Einzelne Schritte der Vorbereitung		
Inhalt der Phase	Methoden / Umsetzungsschritte	Wer? Wann?
Glossar der Abkürzungen: RB = RessortbeauftragteR; RT = Ressort-Team; SP = Spurgruppe; PAT = Pastoralteam;		
Neuentwicklung oder Weiterentwicklung? <i>Ist bereits ein Konzept für die Jugendarbeit vorhanden oder muss der konzeptionelle Boden neu erarbeitet werden?</i>	Der/die Ressortbeauftragte bespricht mit dem Ressortteam die Zielsetzung des Entwicklungsprozesses. Die akj wird in dieses Gespräch einbezogen. Die Rollen der Begleitung werden geklärt.	RB RT akj
Projektetappen und Begleitung planen <i>Die Erarbeitung eines konzeptionellen Bodens ist ein Projekt, das in den nötigen Schritten geplant werden sollte.</i>	RessortbeauftragteR, Ressortteam und akj besprechen die Etappen eines Entwicklungsprozesses. Sie halten die Rahmenbedingungen und die Schritte des Projekts übersichtlich fest.	RB RT Akj
Auftrag des Pastoralteam einholen <i>Das Pastoralteam trägt das Projektvorhaben durch seine Zustimmung mit.</i>	Der/die Ressortbeauftragte bespricht das Vorhaben (Projektplanung) im Pastoralteam. Das Team gibt den Auftrag. Der/die RessortbeauftragteR bekommt Rückmeldungen und Anliegen für die Umsetzung von Seiten des Teams.	RB PAT (akj nach Bedarf)
Projektleitung und Begleitung bestimmen <i>Gibt es ein Ressortteam, eine Jugendkommission für die kirchliche Jugendarbeit oder soll eine Spurgruppe für das Vorhaben gebildet werden?</i>	Falls der/die RessortbeauftragteR den Prozess nicht selbst leitet wird im Pastoralteam entschieden, wer den Prozess leiten soll. Vorschläge für die Zusammensetzung der Spurgruppe werden gesammelt (aus Ressortteam, Gremien, aktueller Jugendarbeit, akj...). Die Aufgabe der Spurgruppe wird bestimmt.	PAT RB akj nach Bedarf
Spurgruppe zusammen stellen	Eine Spurgruppe arbeitet aktiv in der (Weiter-) Entwicklung mit. Die Personen werden für die Mitarbeit angefragt.	RB

Kampagne

«Ein tragender Boden für die Jugendarbeit»



Bestandes- aufnahme

Aktuellen Boden darstellen		
Inhalt der Phase	Methoden / Umsetzungsschritte	Wer? Wann?
Die Projektleitung stellt in Zusammenarbeit mit dem Ressortteam und den verschiedenen Engagierten in der Jugendarbeit die aktuelle Situation in der Jugendarbeit zusammen.	Knappe und übersichtliche Beschreibung der Angebote erstellen. ¹	RB + RT; Engagierte in Jugendarbeit
Der/die Ressortbeauftragte hält die Ergebnisse des Workshops fest und macht eine erweiterte Bestandsaufnahme. Damit bildet er/sie den aktuellen Boden der Jugendarbeit ab.	Die Bestandsaufnahme wird festgehalten: <ul style="list-style-type: none"> • Organigramm der aktuellen Jugendarbeit mit den Rollen und Verantwortlichkeiten • Verfügbare Ressourcen an Personal, Finanzen und Räumen • Beschreibungen der Angebote (siehe oben) 	RB

8

Vision und Leitbild

Startworkshop mit Spurgruppe: vom Ist-Zustand zur Vision		
Inhalt der Phase	Methoden / Umsetzungsschritte	Wer? Wann?
<p>Die Spurgruppe bekommt einen positiven Bezug zum Bild des «Bodens» und bringt sich persönlich ein.</p> <p>Sie reflektiert die wichtigsten Trends und aktuellen Stärken und Schwächen der Jugendarbeit in ihrer SE.</p> <p>Sie bekommt ein differenziertes Bild für die aktuelle Zielgruppe der Jugendarbeit</p>	<p>Startworkshop² «ein tragender Boden für die Jugendarbeit»</p> <p>Den Ablauf des Workshops ist im Anhang 2 zu finden.</p>	<p>RB Spurgruppe akj nach Bedarf</p>

¹ Anhang 1 «Raster zur Beschreibung der aktuellen Angebote in der Jugendarbeit»

² Anhang 2 «Startworkshop – ein tragender Boden für die Jugendarbeit»

Kampagne

«Ein tragender Boden für die Jugendarbeit»



<p>Die Spurgruppe entwickelt ein Zukunftsbild der eigenen Jugendarbeit in fünf Jahren.</p> <p>Sie formuliert die Grundinteressen und Leitziele. «Was wollen wir mit der Jugendarbeit erreichen?»</p> <p>Die AG überprüft die vorgeschlagenen Projektschritte und macht Anpassungen.</p>		
<p>Verschriftlichung: Die Ergebnisse des Workshops werden als IST-Zustand und Vision, Leitziele festgehalten.</p>	<p>IST-Zustand und Leitziele der Jugendarbeit schriftlich festhalten</p>	<p>RB</p>
<p>Lobby-Arbeit: Das Pastoralteam wird über die Ergebnisse informiert.</p>	<p>Die Bestandsaufnahme und das weitere Vorgehen sollen vom PAT mitgetragen werden.</p>	<p>PAT RB</p>

Visionieren mit engagierten Jugendlichen in der Jugendarbeit

Inhalt der Phase	Methoden / Umsetzungsschritte	Wer? Wann?
<p>Treffen aller Leitenden in der Jugendarbeit einer Seelsorgeeinheit:</p> <p>Die Spurgruppe lädt ein. Dabei werden auch die Zielsetzungen, Inhalte und die Wirkungen der verschiedenen Angebote vorgestellt.</p> <p>Das Zukunftsbild aus dem Startworkshop wird mit der Zielgruppe mit der Methode «World Café» zur Diskussion gestellt, bearbeitet und weiterentwickelt.</p>	<p>World Café³ mit vier Fragen:</p> <p>1) Wie sieht unsere Jugendarbeit in fünf Jahren aus?</p> <p>2) Wo findet die Jugendarbeit statt und wie sind die Räume, die wir für Jugendarbeit nutzen können?</p> <p>3) Wer macht die Jugendarbeit?</p> <p>4) Welche Wirkung hat die Jugendarbeit aufs Quartier/Dorf? Oder auf die Jugendlichen?</p> <p>Anschliessend gemeinsames Essen, Begegnung und Austausch</p>	<p>Spurgruppe Leitende Jugendliche</p>
<p>Das World Café wird von der Spurgruppe vorbereitet, und danach werden die Ergebnisse in der Gruppe verarbeitet. Mitglieder der Spurgruppe sind Gastgeber an den Tischen.</p>	<p>Leitziele und Vision mit Gehörtem weiterentwickeln und schriftlich festhalten⁴</p>	<p>RB Spurgruppe</p>

³ Anhang 4 «World Café zur Vision»

⁴ Anhang 3 «Vision und Leitziele – ein Beispiel»; Arbeitsblatt zur Leitzielfindung im Aufwind S. 24.

Kampagne

«Ein tragender Boden für die Jugendarbeit»



Bedarf

Wahrnehmung und Interessen – aus Sicht der Zielgruppen

Wir gehen nochmals zurück zur Bestandesaufnahme und schauen den Bedarf der Zielgruppen genauer an. Daraus können sich kritische Anfragen an die Visionen und Leitziele ergeben. Zudem werden Jugendliche mit ihren Ressourcen aktiviert oder eingebunden.

Inhalt der Phase	Methoden / Umsetzungsschritte	Wer? Wann?
<p>Erweiterter Blick in den Sozialraum</p> <p>Nebst den bestehenden Angeboten nimmt die AG die Situation der Jugendlichen vor Ort in den Blick. Mit aktivierenden Formen werden Jugendliche einbezogen.</p> <p>Dieser Schritt soll helfen, den Blick zu weiten für die Themen der verschiedenen Jugendlichen im Gebiet einer Seelsorgeeinheit.</p> <p>Sozialraum-Methoden schaffen aber auch Beteiligung. Jugendliche erfahren, dass sie gefragt sind. Nebst den Bedürfnissen können auch Potentiale entdeckt werden. Aus den Begegnungen der Sozialraum-Methoden können Jugendliche die Bereitschaft entwickeln, sich in die Entwicklung neuer Projekte einzubringen.</p>	<p>Sozialraummethoden⁵ Jugendlichen der Zielgruppen durchführen, z.B.</p> <p>Sozialraumbegehungen oder aktivierenden Fragebogen</p> <p>Fragestellungen zu beiden Schritten:</p> <ul style="list-style-type: none">• Was beschäftigt die Beteiligten?• Welchen Bedarf, welche Erwartungen an die Jugendarbeit haben sie?• Wie ist ihre Bereitschaft zur Mitgestaltung? Was sind ihre Ressourcen?	<p>Spurgruppe</p> <p>Ausgewählte Gruppen von Jugendlichen</p> <p>Jugendliche auf Pausenplätzen</p> <p>Jugendliche in Gruppierungen</p> <p>etc.</p>

⁵ Siehe Aufwind S. 16 zu Sozialraumbegehung oder im Anhang 7 «Aktivierende Befragung»

Kampagne

«Ein tragender Boden für die Jugendarbeit»



Strategie

Konkrete Situation in zwei Jahren planen		
Inhalt der Phase	Methoden / Umsetzungsschritte	Wer? Wann?
<p>In der Spurguppe wird das Zukunftsbild aufgrund des letzten Schritts nochmals kritisch überprüft und angepasst.</p> <p>Mögliche Entwicklungsmassnahmen werden angedacht.</p> <p>Für die nächsten zwei Jahre werden in der Spurguppe drei bis fünf konkrete Massnahmen ausgearbeitet, die direkt umgesetzt werden können. Dafür werden SAMRT-Entwicklungsziele⁶ formuliert.</p> <p>Die Auswahl der Massnahmen, die mit den vorhandenen Ressourcen umsetzbar sind. Die Massnahmen werden schriftlich festgehalten.</p>	<p>Leitziele anpassen.</p> <p>Methoden zur Entscheidungsfindung⁷</p> <p>Die strategischen Massnahmen werden schriftlich festgehalten: Modell-Tabelle «konkrete Schritte mit Wirkung» zur Darstellung von Zielen, Angeboten, Terminen und Kooperationen. <i>oder</i></p> <p>Quali-Tool (online) zur Darstellung der Massnahmen und deren gewünschte Wirkung.⁸</p>	<p>RB</p> <p>Spurguppe</p>
<p>Lobbyarbeit</p> <p>Zukunftsbild und Entwicklungsziele für die nächsten zwei Jahre werden mit den Mitengagierten und EntscheidungsträgerInnen besprochen.</p>	<p>Diskussion mit Jugend-Leitungsteams</p> <p>Diskussion im Pastoralteam</p>	<p>RB</p> <p>Leitungsteams</p> <p>PAT</p>
<p>Die Spurguppe trägt die Rückmeldungen zusammen und stellt die Entwicklungsziele fertig.</p>	<p>Die Entwicklungsziele für die nächsten zwei Jahre werden angepasst.</p>	<p>Spurguppe</p> <p>RB</p>

⁶ Siehe Aufwind S. 25.

⁷ Anhang 6 «Methoden zur Entscheidungsfindung»

⁸ Anhang 5 «Raster konkrete Schritte mit Wirkung»

Kampagne

«Ein tragender Boden für die Jugendarbeit»



Angebot
Struktur
Personal

Den Boden für die neuen Strategien vorbereiten		
Inhalt der Phase	Methoden / Umsetzungsschritte	Wer? Wann?
<p>Projekte und neue Angebote werden detailliert entworfen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Personalbedarf - Ressourcen - Verantwortlichkeiten - etc. 	<p>Kurze Projektbeschriebe erstellen⁹</p> <p>Eckdaten für jede Aktion:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vernetzung mit dem Bestehenden • Personalbedarf • Finanz- und Raumbedarf • Verantwortlichkeiten • Zeitliche Planung 	<p>RB</p> <p>RT</p>
<p>Die Ergebnisse des Entwicklungsprozesses werden in einem Konzept festgehalten resp.</p> <p>das Jugendarbeitskonzept der SE wird mit den Ergebnissen des Prozesses erweitert.</p>	<p>Ergebnisse zu einem Konzept zusammenführen.</p> <p>Aufbau eines Konzepts siehe Anhang¹⁰</p>	<p>RB</p> <p>RT</p> <p>Spurgruppe</p>

12

Lobbyarbeit		
Inhalt der Phase	Methoden / Umsetzungsschritte	Wer? Wann?
<p>Das (überarbeitete) Konzept mit den konkreten Massnahmen für die nächsten zwei Jahre wird im Pastoralteam und im KVR präsentiert.</p>	<p>Präsentation durch die Mitglieder der Spurgruppe</p> <p>Das Pastoralteam gibt grünes Licht für die Umsetzung.</p>	<p>RB</p> <p>Spurgruppe</p> <p>PAT</p>
<p>Der Start der Aktionen wird öffentlich gemacht.</p>	<p>Presseberichte</p> <p>Information der Mitbeteiligten (z.B. über soziale Medien)</p>	
<p>Ein feierlicher Start der Umsetzung läutet die nächste Etappe ein.</p>	<p>Fest mit allen Beteiligten</p>	<p>RB</p> <p>Spurgruppe</p> <p>weitere Beteiligte</p>

⁹ Anhang 1 «Raster zur Beschreibung der aktuellen Angebote in der Jugendarbeit»

¹⁰ Anhang 8 «Aufbau eines Jugendarbeitskonzepts»

Kampagne

«Ein tragender Boden für die Jugendarbeit»



Umsetzung

Das Geplante wird umgesetzt		
Inhalt der Phase	Methoden / Umsetzungsschritte	Wer? Wann?
Die Massnahmen werden umgesetzt. Der konzeptuelle Boden gilt dafür als Ausrichtung. Beteiligte im Prozess werden auch wieder mit ihren Ressourcen und ihren Interessen in die Umsetzung einbezogen.	Konzeptpapier als Leitfaden für die Umsetzung.	RB RT
Die Umsetzung wird durch die akj begleitet.	Praxisbegleitung oder Projektunterstützung durch akj	RB und RT akj
Nach einer Aktion wird mit der Zielgruppe ausgewertet. Die Beteiligten geben Feedbacks.	Verschiedene einfache Feedbackformen, z.B. Punkte vergeben, Feedbackrunden etc.	Verantwortliche eines Gefässes

13

Überprüfung Weiterentwicklung

Auswertung und Weiterentwicklung		
Inhalt der Phase	Methoden / Umsetzungsschritte	Wer? Wann?
Nach einem Jahr: Zwischenauswertung der SMART-Ziele im Ressortteam oder Pastoralteam	SMART-Ziele auswerten Präsentation im Pastoralteam	RB und RT
Praxisbegleitung durch akj: der tragende Boden in der Jugendarbeit ist Thema im Beratungsgespräch.	Praxisberatung	RB und RT akj
Erfahrungsaustausch: im ersten Quartal 2019 findet im Juseso-Stamm ein Erfahrungsaustausch statt.	Austausch	DAJU Vertretung ist dabei

Kampagne

«Ein tragender Boden für die Jugendarbeit»



<p>Nach zwei Jahren wird die Spurgruppe wieder zusammengestellt. Weitere Engagierte aus der eigenen Jugendarbeit werden befragt.</p> <p>Die SMART-Ziele werden überprüft, die Entwicklungsziele angepasst. Die Bestandsaufnahme der Jugendarbeit wird aktualisiert.</p> <p>Neue Aktionen werden geplant.</p>	<p>Überarbeitung wird im Konzeptpapier festgehalten.</p> <p>Eckdaten der neuen Aktionen werden im Konzept festgehalten.</p>	<p>RB</p> <p>Spurgruppe</p> <p>Engagierte Jugendliche</p>
<p>Im Bistum zusammenführen</p> <p>In der Juseso-Herbsttagung 2019 werden die Jusesos eingeladen, ihren aktuellen Boden in der Jugendarbeit mitzubringen (Corporate Identity).</p>	<p>In kreativer gestalterischer Form werden die verschiedenen Böden der Jugendarbeit im Bistum St. Gallen zusammengesetzt.</p>	<p>Jusesos</p> <p>akj</p> <p>DAJU</p>
<p>Kontinuierliche Entwicklung</p> <p>Der konzeptionelle Boden für die Jugendarbeit wird zum Begleitpapier, das die Weiterentwicklung der Jugendarbeit kontinuierlich begleitet.</p> <p>Bei personellen Wechseln ist es die Referenz für Neuanstellungen.</p>	<p>Regelmässige Anpassung durch Ressortteam Jugendarbeit</p> <p>Jährlich im Pastoralteam besprechen</p> <p>Regelmässige Präsentationen im KVR</p>	<p>RB</p>

Kampagne

«Ein tragender Boden für die Jugendarbeit»



Anhang

1. Raster zur Beschreibung der aktuellen Angebote in der Jugendarbeit

Beispiel aus Jugendarbeit Wil

Konzept TGIF (Jugendtreff Wil)



«Ausgehen... Diskutieren... Musik hören... Spielen... Tanzen... Mocktails schlürfen... Hot-Dogs schmausen... TGIF!»

Ziele

- Gemeinschaft erfahren
- Räume um freie Zeit zu verbringen mit Treffen, Spielen, Diskutieren, Musik hören
- Gute Beziehungen gestalten
- Es besteht ein freiwilliges, monatliches Angebot mit typischen Treff-Aktivitäten.
- Wir bieten einen Platz zum Ausgehen für Oberstufenschüler_innen.

Zielgruppe

- Jugendliche der 1.-3. Oberstufe

Eckdaten

- Wann: Erster Freitag-Abend des Monats, 20.00 – 23.00 (ausser in den Ferien)
- Wo: Pfarreizentrum Wil
- Was: Tschüttele, Ping-Pong, Musik, Diskutieren, Sofa-Raum, Dart

Beteiligte

- Jasmin, Thomas, Lucas, Géraldine
- Jugendarbeiter/in als Begleitung des Teams

Weiteres

- Verpflegung: Alkoholfreie Drinks, Süssgetränke, Energy-Drinks (mit Mass), Hot-Dogs
- Regeln:
 - Die Musikanlage wird vom TGIF-Team bedient.
 - Im ganzen Haus herrscht Rauchverbot.
 - Respektvoller Umgang miteinander. Wer andere wegen ihrer Nationalität, Hautfarbe, Religion, Meinung, Geschlechtszugehörigkeit oder anderem belästigt oder abwertende Äusserungen macht, wird vom Treffteam aufgefordert, im Gespräch das Vorgefallene zu thematisieren. Uneinsichtige Jugendliche müssen mit Sanktionen rechnen.
 - Es darf kein Alkohol im oder vor dem Jugendtreff konsumiert werden. Alkoholisierte Personen werden nicht eingelassen.
 - Der Konsum und Handel von Drogen ist verboten.

Am 11.3.2016 vom TGIF-Team verabschiedet.

Kampagne

«Ein tragender Boden für die Jugendarbeit»



2. Startworkshop im Juseso-Stamm		
Ziele <ul style="list-style-type: none"> ✓ Die Teilnehmenden bringen sich mit ihrer eigenen Geschichte und ihren Ressourcen ein. Der «Boden» wird als Bild für den kommenden Prozess zugänglich. ✓ Die Teilnehmenden werden sich ihrer Haltungen gegenüber der Jugendarbeit bewusster. ✓ Sie sind motiviert, am tragenden Boden ihrer Jugendarbeit zu arbeiten. ✓ Sie sehen, wie sie einen solchen Prozess anpacken können. Im Startworkshop erleben sie 1:1, wie sie auch mit einer Spurguppe starten können. ✓ Wenn mehrere Personen aus einer SE dabei sind, arbeiten diese in Partnerarbeiten zusammen. 		
Zeit 3,5 h	Schritte	Material
	Vorbereitung: <i>Persönliche Vorbereitung zu Hause: Mit welchen Leitzielen arbeiten wir in der Jugendarbeit? Wie stehe ich dazu?</i>	
30'	Mein tragender Boden für mein Engagement in der Jugendarbeit Gedankenreise zum Boden, der mein Engagement in der Jugendarbeit trägt. Einzelarbeit: Boden legen (auf einem Kunstrasenstück mit Symbolen) PA: Austausch über Boden Plenum: Was von meinem Boden ist wichtig für den Boden der Jugendarbeit? – JedeR legt etwas von ihrem/seinem Boden mit Kommentar auf den gemeinsamen Boden.	Für jeden ein Stück Kunstrasen (50x50 cm) Symbolische Materialien zur Gestaltung des Bodens
30'	Was sind die zentralen Trends in unserer Jugendarbeit der letzten 5 Jahre? Brainstorming im Plenum (5') Worauf sind wir am meisten stolz? Was sind die grössten Flops? Partnerarbeit und Vorstellen im Plenum. (30') Perlenlese: Was fällt auf? Was ist unsere Stärke?	Flipchart Flipchart mit Einteilung
15'	Pause	
40'	Vision World Café zur Vision «Jugendarbeit» Selber durchführen und kurz reflektieren	Material für World Café; Tischdecken, Fragen, Schreibstifte, Verpflegung

Kampagne

«Ein tragender Boden für die Jugendarbeit»



20'	Vorstellen der Hilfsmittel zur Kampagne <ul style="list-style-type: none">- Schritte eines solchen Entwicklungsprozesses- Vorgeschlagene Methoden	Powerpoint Präsentation Handout
20'	Wie erheben wir den Bedarf der Zielgruppen? Vorstellen von aktivierenden Sozialraummethoden¹¹ Sozialraumbegehung oder aktivierender Fragebogen. Überlegungen zu deren Einsatz.	Beschreibung «Sozialraumbegehung» «aktivierender Fragebogen»
20'	Gespräch über Strategisches Vorgehen: <ul style="list-style-type: none">- Was steht bei uns an? Wie gehen wir vor? – Hinweis auf Beratung durch akj?- Wie bringe ich das Anliegen ins Pastoralteam. Wie kann ich überzeugen- Wie gehen wir mit Widerständen um?	
10'	Abschlussrunde mit gelegtem Boden <ul style="list-style-type: none">- Welche Ressource kann ich von meinem Boden in die (Weiter-)Entwicklung des Jugendarbeit-Bodens einbringen?	Die gelegten Böden in der Kreismitte

¹¹ Vgl. Aufwind S. 16.

Kampagne

«Ein tragender Boden für die Jugendarbeit»



3. Vision und Leitziele (ein Beispiel aus der Jugendarbeit Wil)

Die Pfarr- und Kirchgemeinde Wil folgt einer Vision mit fünf Punkten (siehe Kästchen). Diese Punkt verstehen wir in der Jugendarbeit wie folgt:

Einheit in der Vielfalt: *«Vertrauensvoll und klug gehen wir als Glaubensgemeinschaft neue vielfältige Wege»*

Die Jugendarbeit ist offen für die „Zeichen der Zeit“ (Aktuelles, Bedürfnisse der Jugendlichen). In der Jugendarbeit werden die Entwicklungen in Gesellschaft und Kirche kritisch begleitet und die Jugendarbeit positioniert sich öffentlich wo es nötig ist. Jugendarbeit bringt die Generationen (beidseitig) zusammen.

Kirche in der Nähe: *«Wir leben Kirche vor Ort - vermehrt getragen von Freiwilligen»*

Jugendliche werden in allen Bereichen, die sie betreffen, echt beteiligt, das heisst sie entscheiden mit und sind auch an der Umsetzung und Überprüfung beteiligt. Die Jugendarbeit begleitet die Jugendlichen in ihrer Entwicklung.

Kirche der unterschiedlichen Dienste: *«Mit gut ausgebildeten Mitarbeitenden gewährleisten wir Qualität und Fachkompetenz»*

Freiwillige werden intern und extern für ihre Aufgaben aus- und weitergebildet. Frühzeitig wird Nachwuchs für die Angebote gesucht. Es wird den Freiwilligen Wertschätzung für ihren Einsatz gezeigt. Die Jugendlichen haben die Möglichkeit Praktika in der Jugendarbeit und an anderen Orten zu machen. Der/die Jugendarbeitende ist ebenfalls professionell ausgebildet.

Koordination und Zusammenarbeit: *«Kirche leben wir gemeinsam – Hauptamtliche und Freiwillige»*

Jugendliche haben Raum sich in der Jugendarbeit zu engagieren und zu experimentieren. Beziehungen sind so zu gestalten, dass junge Menschen in ihrer Entwicklung unterstützt werden. Der/die Jugendarbeitende ist dabei Animator/in, der/die beteiligt, erleichtert und animiert. Der Umgang mit Spannungen - wie zwischen Tradition und Aufbruch - wird dabei erlernt.

Kirche in der Gesellschaft: *«Wir engagieren uns für Menschen in ihren verschiedenen Lebens-*






» Aufgrund regelmässiger Analysen der Lebenswelt der Jugendlichen vor Ort wird das Angebot der Jugendarbeit bestimmt. Spiritualität und die Botschaft Jesu sind in der Deutung des Alltags und der Lebenswege der Jugendlichen eine wichtige Dimension der kirchlichen Jugendarbeit. Jugendarbeit findet auch mit andern Konfessionen, Glaubensgemeinschaften und nicht-religiösen Institutionen statt. Dabei wird die Würde der Jugendlichen unabhängig ihrer Herkunft, Religion, ihrem Geschlecht oder ihrer sexuellen Orientierung gewahrt und geachtet.

Kampagne

«Ein tragender Boden für die Jugendarbeit»



Leitziele Jugendarbeit Wil

	Bei Jugendlichen Interesse wecken an kirchlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Themen.
	Räume anbieten, in denen Jugendliche nach ihren Bedürfnissen ihre freie Zeit verbringen können.
	Orte und Prozesse gestalten, damit Jugendliche über Sinn- und Glaubensfragen reden können.
	Eine Atmosphäre schaffen, in der Jugendliche ihre Beziehungen gestalten können, um sich selbst weiter zu entwickeln.
	Die Grundwerte der Kirche öffentlich nach aussen tragen, mit besonderem Einsatz für Benachteiligte.

19

Diese fünf Ziele sind im Logo der katholischen Jugendarbeit Wil abgebildet:



Bemerkung: Die einzelnen Jugendarbeitsgefässe müssen nicht alle Ziele erreichen. Die gesamte Jugendarbeit aber schon. In der Auswertung werden die Icons eingesetzt um die Ziele mit den einzelnen Gefässen in Verbindung zu bringen.

Kampagne

«Ein tragender Boden für die Jugendarbeit»

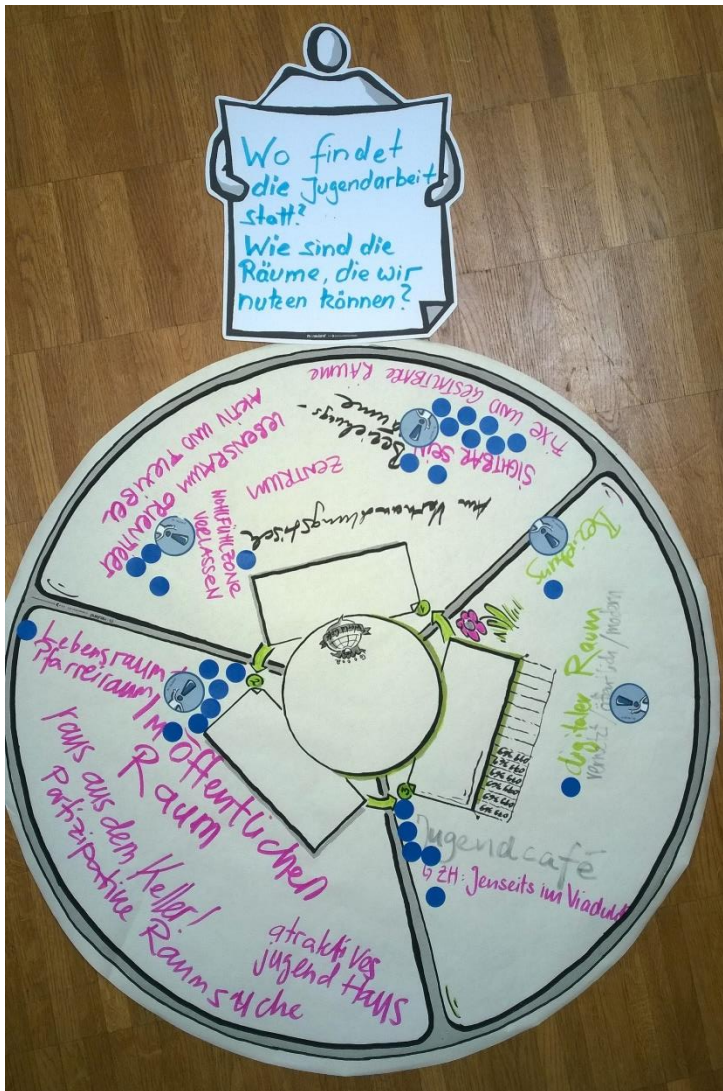


4. World Café

Das World Café wird in der Spurgruppe vorbesprochen. Die Fragen werden bestimmt und die Rollen vergeben. Es wird auch abgesprochen, wer fürs World Café zusätzlich eingeladen werden soll.

Eine Beschreibung des World Café findet ihr im Aufwind auf Seite 32. Wir empfehlen, dass die Gastgeber an den Tischen aus der Spurgruppe besetzt werden. Sie können Ergebnisse in der Spurgruppe gut gesichert werden.

Die Ergebnisse des World Café werden in einer folgenden Spurgruppen-Sitzung verarbeitet.



Beispiel einer Tischdecke aus einem World Café mit vier Fragen:

- 1) Wie sieht unsere Jugendarbeit in fünf Jahren aus?
- 2) Wo findet die Jugendarbeit statt und wie sind die Räume, die wir für Jugendarbeit nutzen können?
- 3) Wer macht die Jugendarbeit?
- 4) Welche Wirkung hat die Jugendarbeit aufs Quartier/Dorf? Oder auf die Jugendlichen?

Anschliessend gemeinsames Essen, Begegnung und Austausch

Kampagne

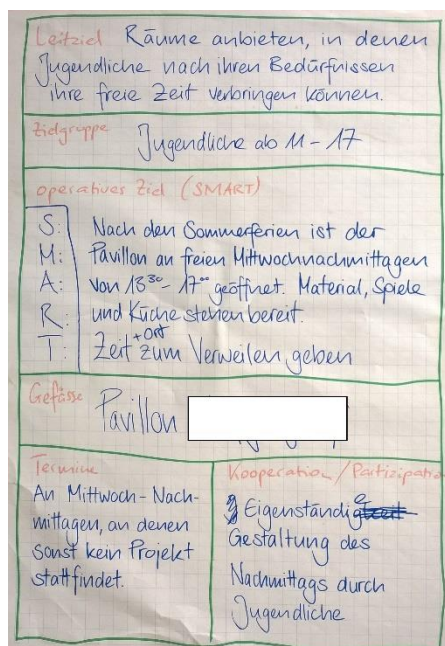
«Ein tragender Boden für die Jugendarbeit»



5. Raster «konkrete Schritte mit Wirkung»

Leitziele	Zielgruppe	Smart-Ziele	Gefäss / Angebot	Termine	Partizipation Kooperation
Jugendliche durch all ihre Höhen und Tiefs begleiten	BesucherInnen des Jugendtreffs resp. verantwortliche Jugendliche	Gründung einer Betriebsgruppe mit Jugendlichen, damit ich mehr Zeit habe, während der Öffnungszeit in und um den Treff präsent zu sein und mit den jugendlichen BesucherInnen ins Gespräch zu kommen.	Jugendtreff Betriebsgruppe	Start: 4. Quartal	Juseso-Kollegin, die mit mir Treff leitet Evaluation mit akj nach ½ Jahr
	Jugendlichen im Facebook	Ich bewege mich professionell (und nicht zum privaten Vergnügen) auf Facebook und Co. d.h. z.B. ich schreibe die Stunden auf.	Facebook Account für unsere Jugendarbeit	Start: 3. Quartal	Austausch mit Juseso-Kollegin, die viel Erfahrung hat. Bringe Thema in Juseso- Stamm für Reflexion ein.
	Jubla-LeiterInnen	Als JuBla-Präses leite ich Befindlichkeitsrunden	Leiterrunden	1x im Monat 2-3x während Lager	Scharleitung; Ideen mit akj sammeln
	Jubla-LeiterInnen	Den LeiterInnen eine Geburtstagskarte schreiben	Geburtstagskarte	Während des ganzen Jahres	niemanden

(siehe Download zum Aufwind auf www.daju.ch/aufwind)



Beispiel aus der Erarbeitung einer strategischen Zielbeschreibung mit Spurgruppe

Kampagne

«Ein tragender Boden für die Jugendarbeit»



Eine weitere Möglichkeit, Wirkungsziele zu beschreiben, bietet der Dachverband offene Jugendarbeit (DOJ)



Mit diesem Tool kann direkt im Internet gearbeitet werden. Man muss ein eigenes Login erstellen und arbeitet dann an seinem eigenen Modell. Es gibt einen guten Überblick über die Angebote und deren gewünschten Wirkung. Es kann auch überlegt werden, mit welchen kommunikativen Mitteln man die Wirkungen überprüfen möchte. Das Tool eignet sich auch für eine übersichtliche Präsentation zuhänden von Gremien, welche die Jugendarbeit mitverantworten.

Siehe <https://www.quali-tool.ch/home.html>

Kampagne

«Ein tragender Boden für die Jugendarbeit»



6. Methoden zur Entscheidungsfindung

Die 635-Methode

1. Hierfür benötigen sechs TeilnehmerInnen jeweils ein Blatt Papier.
2. Auf dieses Blatt zeichnet jedeR nun eine Tabelle mit drei Spalten und sechs Zeilen.
3. Jeder Teilnehmer resp. jede Teilnehmerin hat die Aufgabe, drei Ideen in die erste Zeile der Tabelle zu schreiben. Selbstverständlich sollten sich die Ideen auf eine vorher formulierte Ausgangsfragestellung beziehen.
4. Nach fünf Minuten wird das Blatt Papier an die/den nächsteN TeilnehmerIn weitergereicht, der die drei Ideen in der nächsten Zeile erweitern und verbessern soll.
5. Dies wird so lange gemacht, bis jeder der sechs Teilnehmer einmal jedes Blatt hatte und alle Tabellenfelder gefüllt sind.

Durch diese Kreativitätstechnik erhält das Team innerhalb kürzester Zeit viele interessante Ansätze für Ideen und Lösungen.

6 Hüte Methode

Es gibt sechs imaginäre Hüte. Jeder Hut hat eine eigene Farbe und stellt eine andersartige Denkweise dar (und keinen Denkertyp!!). Wenn eine Gruppe einen der Hüte "aufsetzt", darf sie sich nur mit dieser Denkweise befassen (paralleles Denken). Der Hut ist ein Kleidungsstück, das sich schnell aufsetzen oder abnehmen lässt. Das ist ein zentraler Aspekt, weil jedeR in der Lage sein muss, schnell von einer zur anderen Denkweise zu wechseln. Hier ist die Bedeutung der sechs Hüte mit ihrem Symbol:

Blau (Panorama):	Steuerung des Denkprozesses, Zusammenfassung
Weiss (Blatt Papier):	neutrale Informationen, Fakten
Grün (Vegetation):	Ideen, Alternativen (kreatives Denken)
Gelb (Sonnenschein):	Vorteile, Machbarkeit (positive aber logische Sichtweise)
Schwarz (RichterIn):	Schwächen, Risiken, Gefahren (kritisches Denken)
Rot (Feuer):	Gefühle, Intuition

Das Tragen eines Hutes innerhalb dieser Methode entspricht dem Übernehmen der Rolle, welche vom jeweiligen Hut dargestellt wird. Die natürliche übliche Dominanz des schwarzen Hutes (kritisches Denken) wird eingeschränkt. Da die Methode eine klare Linie zwischen Persönlichkeit und Denkleistung zieht, kann man ohne weiteres in einen anderen Denkmodus überwechseln, ohne jemanden zu beleidigen.

Kampagne

«Ein tragender Boden für die Jugendarbeit»



ABC Methode

- Schritt 1: Alle TeilnehmerInnen erhalten ein Arbeitsblatt, in dem die Buchstaben des Alphabets in vertikaler Richtung aufgeschrieben sind. Daneben befindet sich eine längere Spalte für die gefundenen Anmerkungen zu einer Idee.
- Schritt 2: Die Buchstaben des Alphabets stellen jeweils einen Impuls dar. Die Teilnehmenden schreiben die gefundenen Anmerkungen ihrem Anfangsbuchstaben entsprechende in die nebenstehende längere Spalte. Es soll möglichst zu jedem Buchstaben eine Anmerkung gefunden werden.
- Schritt 3: Anschließend referieren die Teilnehmenden nacheinander in der gebotenen Kürze ihre gefundenen Anmerkungen.
- Schritt 4: Die/der ModeratorIn reagiert auf die Inhalte der Statements, zum Beispiel, indem er kurze Notizen macht und anschließend sofort Stellung nimmt oder aber in einer Pause, die für das Team wichtigsten Informationen zusammenfasst und diese den TeilnehmerInnen zurückspiegelt und mit ihnen weiter diskutiert.

Kampagne

«Ein tragender Boden für die Jugendarbeit»



7. Aktivierende Befragung

Eine der wichtigsten Analysemethoden der Gemeinwesenarbeit ist die sogenannte «aktivierende Befragung». Sie beinhaltet Partizipation, Empowerment, Ressourcen- und Zukunftsorientierung in einem.

In einem ersten Schritt wird das Gemeinwesen (Quartier, Stadtteil, Dorf, Region, ...) beobachtet und dabei die Befragung vorbereitet.

Anschliessend soll eine Voruntersuchung gemacht werden: Hier werden Fragen, Fragemethoden und Interviewtechniken an einer kleinen Gruppe erprobt. Es werden Helfer/-innen für die Befragung gesucht und eingeführt.

Der Hauptteil ist die Befragung möglichst vieler Leute im Gemeinwesen (im Idealfall zielgruppenspezifisch). Fokus der Befragung sind:

- Befindlichkeit im Sozialraum und was aktuell für sie wichtig ist (rückwärts, Gegenwart)
- Möglicher Bedarf und Wunsch nach Veränderungen (vorwärts, Zukunft).
- Wichtiger Teil ist die Frage nach den eigenen Ressourcen und dem Willen zur Veränderung sowie dem Willen zur Mitwirkung.
- Schliesslich wird zu einer Anschlussversammlung eingeladen.

An dieser Versammlung werden Resultate präsentiert, und es wird versucht, aus den vorhandenen Motivationen und Ressourcen Projekte und / oder Gruppen zu starten. Die Resultate sind nicht vorhersehbar.

Eine in verschiedensten Situationen gut anwendbare Methode, die sich zusammen mit den Anschlussveranstaltungen sehr gut als öffentlichkeitswirksames Projekt verpacken und kommunizieren lässt. Wenn genügend Helfer/-innen vorhanden sind, hält sich der Aufwand in Grenzen. Zusammen mit der Anschlussstagung ergibt sich eine hohe Aktivierung. Eine Stärke ist das face-to-face-Vorgehen.

Kampagne

«Ein tragender Boden für die Jugendarbeit»



Frageraster für aktivierende Interviews

Achtung: Das Ziel ist die Aktivierung der Menschen, nicht die Vollständigkeit dieses Fragebogens.

Wie erlebe ich mein Dorf/mein Quartier?
Was ist mir in meiner Freizeit wichtig?
Was möchte ich gerne anders haben? Welche Tätigkeiten würde ich gerne mit andern in Angriff nehmen?
Was kann ich? Welche ungenutzten (auch kleinen) Talente habe ich?
Wozu bin ich bereit? Was will ich ändern zur Verfügung stellen? Wo will ich mit andern gemeinsam etwas unternehmen?
Mit wem zusammen könnte ich das tun?
Käme ich an ein Folgetreffen : ja...nein
(Falls ich direkt eingeladen werden will:) Name und Adresse, eventuell Nation
Diese Personen sollte man auch noch direkt schriftlich einladen:

Name und Datum des Interviews

Kampagne

«Ein tragender Boden für die Jugendarbeit»



8. Aufbau eines Konzepts für kirchliche Jugendarbeit in einer SE¹²

1. Hintergrund und Ziele dieses Konzepts
 - 1.1. Weshalb (Anlass, Gründe für Erstellung)
 - 1.2. Wofür (was soll mit dem Konzept erreicht werden, Ziele, welche Bereiche der Pastoral sind Thema)
 - 1.3. Für wen (an wen richtet sich das Konzept, wer soll damit arbeiten, wer soll es kennen?)
2. Rahmenbedingungen und Grundlagen
 - 2.1. Trägerschaft und ihr Selbstverständnis
 - 2.2. Rahmenbedingungen, Einbettung in Seelsorgekonzept der SE, Kooperationen
 - 2.3. Grundlagendokumente, auf die wir uns beziehen (z.B. aus der Gesamtpastoral der SE)
3. IST-Zustand unserer Jugendarbeit
 - 3.1. Organigramm der aktuellen Jugendarbeit mit den Rollen und Verantwortlichkeiten
 - 3.2. Verfügbare Ressourcen an Personal, Finanzen und Räumen
 - 3.3. Beschreibungen der aktuellen Jugendarbeits-Angebote und Gruppen
 - 3.4. Stärken-Schwächen-Profil
4. Gemeinsame Vision und Leitziele
 - 4.1. Welches ist unsere «Vision» der Jugendarbeit?
 - 4.2. Auftrag («Mission»): Wofür gibt es die kirchliche Jugendarbeit?
 - 4.3. Unser «Leitbild» oder unsere «Leitziele»
5. Situationsanalyse – in Bezug auf Zielgruppen
 - 5.1. Unsere Zielgruppen und deren Bedarf
 - 5.2. Andere Anbieter von Jugendarbeit und deren Angebote
6. Strategische Ziele und Massnahmen für die nächsten zwei Jahre
 - 6.1. Auf dem Hintergrund der Leitziele: Massnahmen, Aktionen mit SMART Zielen, etc.
7. Konkrete Angebote planen
 - 7.1. Zweijahresplanung: Was machen wir konkret bis wann?
 - 7.2. Personalaufwand
 - 7.3. Finanzbedarf
 - 7.4. Räume
8. Qualitätssicherung und Weiterentwicklung
 - 8.1. Wie werden Feedbacks und Auswertungen eingeholt?
 - 8.2. Wann, wie und von wem wird die Arbeit geprüft und eventuelle Änderungen beschlossen?
 - 8.3. Wann, wie und von wem wird das Konzept überprüft?

¹² Dieser Aufbau wurde weiterentwickelt aus der Vorlage der Fachstelle Jugend und junge Erwachsene der römisch-katholischen Kirche im Aargau.

Kampagne

«Ein tragender Boden für die Jugendarbeit»

